Anita Stocker und Damian Lischer in der Klostergärtnerei von Brändi.

REGION
KRÄUTER

Mit einer Portion Liebe

Kräuter sind nicht einfach Kräuter. In der Klostergärtnerei Brändi im Luzerner Seetal jedenfalls werden sie mit viel Wissen und noch mehr Hingabe biologisch gezogen und dann an Coop geliefert.

Text **Franz Bamert** Fotos **Thomas Zimmermann**

Selbstverständlich kann man einen Salat ohne Peterli oder Schnittlauch zubereiten. Und Lamm geht auch ohne Rosmarin oder Minze. Sogar Tomate-Mozzarella ist ohne Basilikum äh… essbar. «Aber Hand aufs Herz: Das Leben wäre ohne Kräuter ziemlich fad», sagt Anita Stocker (34) und rüstet eine weitere Kiste mit Schnittknoblauch und Thymian, Dill, Minze und weiteren Kräutern. «Alles für Coop, alles in Bio-Qualität», kommentiert ihr Kollege Damian Lischer (47). Die beiden arbeiten in der Klostergärtnerei von Brändi in Baldegg LU und haben sichtlich Freude an ihrem Job. «Ob nun Pfingstrosen, Sonnenblumen, essbare Blüten, sogenannte Bienenweiden oder eben im Moment Küchen- und Teekräuter – ich kann immer wieder miterleben, wie aus einem kleinen Sämchen eine Pflanze heranwächst. Das ist immer wieder eine befriedigende Erfahrung.»

Lischer, der seit seiner Kindheit gerne in der Natur ist und mit Pflanzen zu tun hat, sieht das ganz ähnlich. «Manchmal reden wir auch mit den Pflanzen – und mit der Pflege ist immer auch eine Portion Liebe dabei.»

Aber bei aller Liebe: Manchmal braucht es doch ein bisschen mehr. «Pflanzen sind wie Menschen. Sie leiden zum Beispiel unter Hitzestress, und vor allem wenn sich irgendwelche Schädlinge an ihnen gütlich tun wollen, brauchen sie neben der Pflege auch Hilfe», erklärt Daniel Böhringer, Fachleiter Pflanzenproduktion. Und was dann? Was ist, wenn die Schädlinge zur Attacke blasen? «Dann setzen wir keine Agrochemie, sondern Nützlinge ein. Und grundsätzlich verwöhnen wir unsere Schützlinge auch mit homöopathischen Mitteln – etwa einem Präparat aus Brennnesseln und Schachtelhalm.»

Die Schönsten

Inzwischen haben Damian Lischer und Anita Stocker eine erste Lieferung komplettiert. Schon morgen werden die Kräuter in den Coop-Läden sein. Und weil nicht gerade jeder Kunde, jede Kundin auf Anhieb weiss, wozu etwa Dill passt, sind die Kräuter mit kleinen Erklärungsfähnchen bestückt. «Wenn ich Zeit habe, gehe ich manchmal in einen Coop-Supermarkt und schaue, wo unsere Kräuter und Blumen stehen», sagt Stocker. «Man findet sie ganz einfach», schiebt Lischer nach: «Es sind die schönsten weit und breit.» Und wohl auch die einzigen, die mit so viel Hingabe gehegt und aufgezogen wurden. ■

Erklärungsfähnchen zeigen den Coop-Kund:innen, wozu die Kräuter passen.